

Redaktion:
Strada Lipsani
(Ecke der Calea Victoriei)
Palais „Dacia-Romania“, 1. Stock.

Bukarester

TAGBLATT

Administration:
Strada Lipsani
(Ecke der Calea Victoriei)
Palais „Dacia-Romania“, 1. Stock.

Inserate

Die 6spaltige Pettzeile 20 Bani (Cent.) bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen Inserate: in Oesterreich u. Deutschland die Herren Haasenstein & Vogler u. Rudolf Mosse; in Paris Société mutuelle de Publicité, Rue St. Anne 51 bis.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Nr. 44.

Mittwoch, 1. März (17. Februar) 1882

3. Jahrgang.

Boerescu und die Konservativen

Bukarest, 28. Februar.

Die vorgestern Abend im Athenäumssaale abgehaltene Volksversammlung, welche sich zu einer imponirenden liberalen Demonstration gegen das einige Tage zuvor im selben Saale stattgefunden geheimer Konventikel der Konservativen gestaltet hat, verdient nicht nur deshalb die besondere Beachtung des Politikers, weil in derselben die geheimen Motive, welche die konservativen Großgrundbesitzer zur Opposition gegen die Agrarvorlage drängen, coram populo bloßgelegt wurden, sondern vornehmlich auch aus dem Grunde, weil gleichzeitig die Haltung der konservativen Partei während der jüngsten Jahre von berufenster Seite die eingehendste Kritik erfuhr. Diese ebenso schwierige als dankbare Aufgabe war Herrn B. Boerescu zugefallen, welcher sich derselben, frei von jeder Bitterkeit und jeder persönlichen Geringschätzung, die sonst selbst in den maßvollen Reden der anderen liberalen Parteiführer durchklingen, und mit jener vornehmen Ruhe entledigte, welche alle öffentlichen Kundgebungen dieses Staatsmannes kennzeichnen.

Prinzipienreiter könnten allerdings aus dem Umstand, daß Herr Boerescu seinerzeit den Konservativen angehörte, heraufstifeln, daß derselbe nicht die geeignete Persönlichkeit sei, um seinen einstigen Parteigenossen den Prozeß zu machen. Dieser Vorwurf hätte vielleicht anderswo eine gewisse Berechtigung, aber hierzulande, wo die politischen Parteien nicht prinzipiell geordnet, nicht urwüchsige Gestaltungen des Volkslebens sind, wo die Grenzscheide zwischen liberal und konservativ sich schwer angeben läßt, hier hat ein politischer Gesinnungswechsel, wenn derselbe nicht über Nacht erfolgt, nicht jene tiefgehende Bedeutung, wie in Staaten mit langer parlamentarischer Praxis und historisch entwickelten Parteien. Herr Boerescu war eben nicht plötzlich aus einem Saulus ein Paulus geworden, und wenn er auch — wie jede echte staatsmännische Natur in den bedrückenden Dunstkreis kleinlichen Parteilebens sich nie recht bannen ließ, — so war doch sein Entschluß, sich von seinen alten Kampfgenossen loszulösen, erst dann zur That gediehen, als er erkannt hatte, daß er seine Begabung nicht in öden Parteikämpfen verkümmern lassen dürfe und daß sich die Konservativen durch die Art und Weise, wie sie ihren Beruf als Opposition auffassen, den Boden unter ihren Füßen selbst unterwählen.

Wenn daher Jemand dazu berufen ist, der konservativen Partei bittere Wahrheiten zu sagen, und sie auf ihren Gehalt an Ideen zu prüfen, so ist es Herr Boerescu. Die streng sachliche und in der Form maßvolle Kritik derselben,

welche er in der vorgestrigen Versammlung lieferte, gestaltete sich gleichwohl zu einem vernichtenden Anklageakt gegen die Konservativen. Das Gebahren derselben in den letzten Jahren, ihre Manie, Alles, was von liberaler Seite ausgeht, in den Staub herabzuzerren, dieses methodische Wüthen gegen alle Errungenschaften der letzten Jahre, die Verunglimpfung der liberalen Parteiführer, die Verherrlichung der Vergangenheit, das Taumeln von einem Extrem zum anderen — heute als überzeugungstreue Verfassungsfreunde sich ausgehend, und morgen wieder Staatsstreichgelüste offenbarend, diese ganze wüste Zerfahrenheit, die sich bei Allem und Jedem kundgibt, ist, wie Herr Boerescu ausführte das untrügliche Zeichen für die innere Haltlosigkeit und für die problematische Existenzfähigkeit der konservativen Partei. Wir haben vergebens in dieser Darstellung nach einem Lichtpunkte gefucht; es erschien alles grau in grau gemalt. Der Eindruck des Ganzen wurde noch dadurch erhöht, daß sich Herr Boerescu nicht in allgemeinen Betrachtungen erging, sondern Thatsachen an Thatsachen anreihete, dieselben mit ihrer unbezwinglichen Logik reden ließ, bis sich aus all diesen erdrückenden Belastungsmomenten gleichsam von selbst das verdamnende Urtheil über die konservative Partei hervordrängte.

Herr Boerescu sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß dieselbe sich aufraffen, Einkehr in sich halten, und sich zu einer echten und rechten Opposition konstituiren möchte. Daß dies recht bald geschehe, müßte der Wunsch aller Liberalen sein, da Nichts so sehr der gedeihlichen parlamentarischen Entwicklung Abbruch thäte, als wenn eine einzige Partei alles an sich saugen und einer dieselbe streng kontrollirenden ehrlichen Opposition entbehren würde. Si Dieu n'existait pas, il faudrait l'inventer (wenn es keinen Gott gäbe, man müßte ihn erfinden) dieser geistreiche Beweisgrund Voltaire's für die Existenznothwendigkeit Gottes, gilt auch im Parteileben für die einer pflichtbewußten Opposition.

Vom Insurrektions-Schauplatze.

Trotz der in den aufständischen Bezirken lagerndern großen Schneemassen hat die Offensivbewegung der österreichischen Truppen gegen die Insurgenten dennoch in größerem Maßstabe begonnen. Vier Kolonnen wurden ausgesendet, um am 24. d. M. bei Galinovici zusammen zu treffen und die Kolonne des Generals Ledihn hatte schon am 21. mit den Insurgenten einen blutigen Kampf zu bestehen. Am 22. langte dieselbe in Polica und am 23. endlich auf dem Plateau von Zagovic an. Die Truppe des Obersten Arlow fand auf ihrem Marsche zahlreiche verlassene Dörfer

zu machen, welche die Gärten von Westford-Grange umringten.

Kein Theil Englands bietet einen freundlicheren Aufenthalt dar, als die waldbreichen Gegenden von Hampshire. Da gibt es große, weitläufige Bestände, die von hohem, dunkeln Farrentraut überwuchert sind, herrlichen Hochwald und glänzende Gegensätze von Licht und Schatten.

Und wahrlich, nie war eine schönere Nymphe durch klassische Wälder geirrt, als diejenige, die hier den Frieden des Abends auf dunkeln Waldwegen aufsuchte, und die Bänder ihres Strohhuts mit Waldblumen schmückte.

Eines Abends, acht Tage ungesähr, nachdem der Banquier und der Kapitän in so verhängnißvolle Verührung gerathen, machte sie wieder einen solchen Spaziergang.

Sie schritt über die große Terrasse hin, dann durch ein dichtes Gebüsch von Sträuchern, und verließ den Garten durch ein Schrankenthor, welches unmittelbar nach dem Walde hinausführte.

Sie sah etwas blaß aus, obgleich in dem Augenblicke, in welchem sie ihren Bruder verlassen, die helle Purpurröthe ihr Antlitz überflammete.

Sie schritt auf einem schmalen Fußsteige hin, der zwischen großen, alten Bäumen hindurchführte, und gelangte, zuweilen langsam schreitend, zuweilen beinahe hastig, an eine offene Stelle, einen Wiesenplatz, den von allen Seiten eine hohe Courtine von Eichen und Ulmen einschloß, zwischen denen sich da und dort die majestätischen Aeste alter Eichen vorstreckten.

In der That, es war ein herrlicher Aufenthalt! Die Farrenträuter erhoben sich zwischen den Riesen des Waldes zu bedeutender Höhe, während in einiger Entfernung ein kleiner Wasserspiegel den Purpurglanz des Abendhimmels widerstrahlte.

Der Platz war herrlich und nicht einmal ganz einsam. Auf einem tragbaren Sessel saß ein Mann vor einer Staffelei; Aber er arbeitete nicht an seinem Aquarellbilde, das auf der Staffelei stand. In einer nahezu schwermüthigen Stellung saß er vor dieser, und seine Blicke ruhten unver-

und traf endlich bei Malivaraban mit 300 Insurgenten zusammen, welche nach einem kurzen Gefechte zerstreut wurden. Die Bewohner einer Ditschaft, welche auf die Truppen gefeuert hatten, wurden mit einer Kriegskontribution belegt. Während General Sekulic wegen der großen Terrainschwierigkeiten sich gezwungen sah, seinen Marsch einzustellen, traf die Kolonne des Oberst Haas am 22. bei Glavaticenco mit 600 Insurgenten zusammen, die, trotzdem sie sich auf beiden Ufern der Narenta in befestigten Stellungen befanden, dennoch aus denselben verdrängt wurden. General Obalich meldet, daß er nächst Brood mit den Insurgenten einen Zusammenstoß hatte und daß er dieselben über die Drina warf. Die Insurgenten zogen sich hierauf in das Bisfritgathal zurück und verschanzten sich daselbst in einem Hause, welches die Truppen in Brand steckten. Unmittelbar darauf entstand in demselben eine heftige Explosion, woraus zu entnehmen ist, daß in diesem Hause sich ein Munitionsdepot befunden habe. Die Operationen der Truppen werden von verschiedenen Punkten aus zu gleicher Zeit ins Werk gesetzt und zielen vor Allem dahin, die Verbindungen der Insurgenten untereinander abzuschneiden, um dann jede einzelne Abtheilung für sich angreifen und schlagen zu können.

Bukarest.

Bukarest, 28. Febr. (Rumänische Zeitungsstimmen). „Romanaul“ weist darauf hin, daß Herr Majorescu, der autorisirte Redner der Konservativen, das gegenwärtig zu Recht bestehende Agrargesetz als nicht mehr zeitgemäß, und die Nothwendigkeit einer entsprechenden Abänderung desselben als dringend erforderlich anerkannt habe, während in der Petition der Jassher Grundbesitzer gerade das Gegenteil behauptet werde. Wenn nun die Schaffung eines neuen Agrargesetzes dem allgemeinen Wunsche, oder besser gesagt dem Bedürfnisse entspricht, weshalb wird dasselbe nun von jenen bekämpft, welche sich durch den Mund des Herrn Majorescu früher dafür entschieden hatten? Hier liege entweder böser Wille, oder Mangel an Patriotismus vor.

„Timpu!“ zitiert einige Stellen aus Artikeln, welche von Herrn C. A. Rosetti selbst unterzeichnet sind und in welchen derselbe ganz offen eingesteht, daß er Republikaner sei, um hieraus zu deduziren, daß die Loyalität, welche dieser Staatsmann der Dynastie gegenüber an den Tag legt, nur auf Verstellung beruhe. Für Herrn Rosetti sei das Königthum nur ein Titel und nach seiner Ansicht wäre die feierzeit in Plojeşti erfolgt Proklamirung Rumäniens zur Republik ein legaler Akt gewesen. Was würde nun Herr Rosetti dazu sagen, wenn der König in richtiger Erkenntniß der Sachlage, von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machen, alle ihm feindlich gesinnten Elemente beseitigen und sich mit solchen Persönlichkeiten umgeben würde, auf deren Treue und Ergebenheit er

wandte auf jener Lichtung des Waldes, durch welche Violette herantam.

Es war ein hübscher junger Mann mit dunkeln Locken, grauen Augen, über denen lange, schwarze Wimpern hingen, und die häufig eher schwarz als grau schienen. Es war, wie gesagt, ein sehr hübscher, junger Mann, und sein ganzes Aeußeres kündigte den Menschen von guter Erziehung mit allen Merkmalen einer Herkunft aus einem vornehmen Hause an.

Die Kennzeichen dieser Herkunft trug er in sich selber; in seiner Kleidung lagen sie eben nicht. Es konnte nichts Einfacheres geben, als seinen sammetenen Jagdrock und sein graues Gilet mit den gleichfarbigen Pantalons.

Sobald das weiße Kleid Violettes sichtbar wurde, erhob er sich von seinem Sitze und eilte ihr entgegen.

— Ach Gott, Sie kommen spät, und wie lang mir die Zeit wurde, wie grausam lange, geliebtes Wesen!

Nach dieser Anebe unterlag es wohl keinem Zweifel mehr, daß der junge Mann und das schöne Fräulein sich schon öfter begegnet waren, und also bereits auf gutem Fuße zusammen standen.

— Ich konnte nicht früher kommen, Raphael! sagte das junge Mädchen mit bezaubernder Anmuth. Und jetzt so gar mache ich mir einen Vorwurf daraus, gekommen zu sein! Wenn nur Mama gesund wäre, so daß ich ihr unlere Zusammenkünfte gestehen könnte; wenn ich Sie zu ihr hinüberführen könnte! Sie kennen sie nicht, Rafael! Sie irren, wenn Sie glauben, Ihre Armuth werde ein Hinderniß unseres Glückes sein! Nie wird sie mich aus Rücksichten für Geld und Gut verehelichen!

Der junge Mann ersauzte tief und antwortete nicht sogleich. Nach einer Pause jedoch erwiderte er:

— Ihre Mutter kann die großmüthigste Frau der Welt sein, Violette; es gibt aber andere Leute, die nicht so edel denken! Es gibt Menschen, die für Nichts ein Gefühl haben, als für Geld, die nur das goldene Kalb anbeten, vor diesem Gözen auf den Knien liegen und ihm das Herzblut ihrer Kinder darbrächten, wenn die falsche Gottheit dieses gräuliche Opfer verlangte! Sie kennen die Welt nicht, Bio-

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt“.

Das Geheimniß des Banquiers.

Roman von M. E. Braddon.

(12. Fortsetzung).

Wäre der junge Mann ein scharfer Beobachter gewesen, so hätte er sich darüber verwundern müssen, daß ein so lebhaftes Purpurroth Violettes's Wangen überflog, wenn von diesen abendlichen Spaziergängen die Rede war.

Obgleich zögernd und verwirrt, schien sie diesen Ausflug immer lebhaft zu wünschen. Gleich den nächsten Augenblick aber wäre sie um jeden Preis gerne zurückgeblieben, und hat beinahe, sie in dem stillen Heiligthum, dem Krankenzimmer der Mutter, zu lassen.

Bionel aber blieb in diesem Punkte fest und entschieden. Er war nun einmal überzeugt, die Gesundheit seiner Schwester stehe auf dem Spiele, und bestand darauf, daß sie ihren Abendspaziergang mache.

— Ich ginge gerne mit Dir und überzeugte mich, ob Dein Spaziergang nach allen Regeln des Anstandes gemacht wird; aber mein Entschluß, die Mutter nie bei der Dienerschaft allein zurückzulassen, so ergeben ihr diese auch sein mag, läßt das vorläufig nicht zu!

Clara Westford aber lag die ganze Zeit über schwach und sichend, den Geist von tausend fieberhaften Visionen erschüttert, die ihr den Gatten in allen Gefahren der Meerfahrt zeigten, auf ihren Krankenlager dahin.

Der Arzt sprach sich über ihren Zustand in hoffnungserweckender Weise aus, erklärte aber zugleich, daß es mit ihrer Wiederherstellung äußerst langsam hergehen werde.

Der Schlag, der Claras Seele bei dieser letzten Trennung von dem Gatten getroffen, hatte ihr geistiges und leibliches Leben tief erschüttert.

Wenn somit der Abend herantam, so verließ Violette das Krankenzimmer ihrer Mutter, um längs den Durchschlägen und Grenzrainen der Gehölze einen Spaziergang

rechnen kann? Er würde sofort die Maske abwerfen und darauf hinarbeiten, daß, weil seine Partei sich nicht mehr am Ruder befindet, das Königthum verschwinde und die Republik proklamiert werde.

„Romani libera“ zieht aus dem Umstande, daß die Liberalen sich in der Frage des Agrargesetzes zu einem Kompromiß mit der Opposition herbeigelassen haben den Schluß, daß die Regierung auf sehr schwachen Füßen stehen müsse. Sie sei nun endlich zu der Erkenntnis gelangt, daß das Prestige, dessen sie ursprünglich sich erfreute, geschwunden ist, daß Jedermann einsehe, wie sie ihre getreulichen Anhänger nach Belieben den Staatsfäden plündern ließ und daß sie sich jetzt gleich einem Rohr im Sturm biegen müsse, um nicht von dem immer mehr anschwellenden Drane des allgemeinen Unwillens zerschmettert zu werden.

„Vinele public“ beklagt es, daß hier zu Lande alle Reformen nur von der Regierung ausgehen und daß das Volk bei Allem was über dasselbe verhängt wird, indifferent bleibe. Als die Regierung seinerzeit die Kopfsteuer verlangte, mußte jeder Vater, der seinen Sohn in die Schlacht ziehen ließ, daß die Folgen dieser Kämpfe zu einer Erniedrigung für das Land führen würden und ebenso sei es Niemanden unbekannt, daß auch die Geldsteuern eine bessere Verwendung finden könnten. Das Volk zeige sich aber all diesen Vorgängen gegenüber völlig indifferent und die Regierung lasse sich in ihrem Prinzipie nicht stören, durch Reklamen aller Art den Glauben zu verbreiten, daß ihr ganzes Bestreben nur auf Reformation und Organisation des Landes gerichtet sei.

Bukarest, 28. Februar. (Parlamentarisch) Die mit der Begutachtung der Frage bezüglich der Reform der Magistratur betraute Kommission hat sich gestern im Justizministerium versammelt und mit großer Majorität, welche für die Wählbarkeit der Richter ist, den Beschluß gefaßt, einen diesbezüglichen Gesetzentwurf innerhalb vierzehn Tagen auszuarbeiten. — Die aus 21 Mitgliedern der verschiedenen Parteien bestehenden Kommission zur Prüfung der Agrarvorlage des Herrn Rosetti hat bereits zwei Sitzungen abgehalten und dürfte ihre Arbeiten innerhalb des vorgeschriebenen Termines beendigen. — Der Abgeordnete, Herr Marzescu wird heute der Kammer seinen Bericht über die angebliche Fälschung diplomatischer Aktenstücke vorlegen.

Aus dem Parlamente.

Der Senat war gestern beschlußunfähig und konnte in Folge dessen keine Sitzung abgehalten werden.

Deputirtenkammer.

(Sitzung vom 27. Februar u. St.)

Die Kammer vertrat auf Antrag des Ministerpräsidenten die Debatte über den Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission auf die nächste Sitzung.

Herr C. Racoviza interpellirte sodann die Regierung darüber, warum die Eisenbrücke über die Bistritza bei Jonasesti noch immer nicht reparirt worden sei. Der Interpellant benützte diese Gelegenheit, um gegen den Minister der öffentlichen Arbeiten den Vorwurf zu erheben, daß er für die Hebung des Hafens von Galatz Nichts thue. Herr Dabija möge einmal nach Galatz kommen und er werde sich überzeugen, in welchem traurigen Zustande sich die erste Hafenstadt Rumaniens befinde.

Herr Dabija suchte in seiner Entgegnung die Beschuldigung des Interpellanten durch die Ausführung zu entkräften, daß man von der Regierung nichts Unmögliches verlangen dürfe, dieselbe suche nach Kräften den Galazer Hafen zu fördern, aber gut Ding will Weile. Was die Brücke über die Bistritza betreffe, so seien die Arbeiten für die Wiederherstellung derselben seit längerer Zeit in Angriff genommen worden, und dürste die Brücke am 24. dieses dem Verkehr wieder übergeben werden.

lette, wie ich sie kenne, sonst würden Sie nicht sagen, die Armuth könne nicht zur Scheidewand werden zwischen uns!

— Aber weder mein Vater, noch meine Mutter schwärmen ausschließlich für Geld und Gut, erwiderte das junge Mädchen. Papa ist der einfachste Mann von der Welt, und ich brauche ihm nur zu gestehen, daß ich thöricht genug gewesen, mein Herz einem armen Künstler zu schenken, dessen ganzes Vermögen in einem Bündel Pinsel, in seiner Palette und seiner Staffelei besteht, um von ihm augenblicklich seine Einwilligung zu erlangen, das heißt, nachdem er Sie kennen gelernt, Raphael; denn auf die Gefahr hin, Ihnen den Kopf zu verdrehen, muß ich es Ihnen nur gestehen, daß man Sie lieben muß, wenn man Sie kennen lernt!

— Liebes, thörichtes Kind, liebe Violette —

— War nicht auch meine Mutter ganz entzückt von Ihnen am letzten Weihnachtsfeste, als wir uns auf dem Valle zu Winchester fanden? Sie hielt Sie damals freilich für einen reichen jungen Mann, und hatte keine Ahnung davon, daß Sie ein armer Maler seien, der in einer Hütte im Walde wohnt! Ihre Gestalt und Züge, Raphael, sind so aristokratisch, daß man ein Einkommen von zwanzigtausend Pfund Sterling jährlich hinter Ihnen sucht!

Ein düsterer Schatten zog, einer Wolke gleich, über das Antlitz des jungen Mannes.

— Wenn ich ein Einkommen von fünfhundert Pfund Sterling hätte, geliebtes Wesen, so hätte ich mich Ihrem Vater vorstellen lassen, bevor er England verließ, und hätte ihn kühn und freimüthig um das unschätzbare Geschenk dieser lieben, kleinen Hand gebeten! Aber ich bin arm, sehr arm, und der Unglücklichste aller Menschen, denn ich hänge von einem Manne ab, denn ich nicht achten kann!

Mit einem Gefühle, in welchem sich Verdruß und Staunen mengten, betrachtete Violette den jungen Mann, den sie liebte.

— Das wird aber nicht immer so sein, Raphael, sagte sie. Sie werden ein großer Künstler werden, und dann wird Ihnen die ganze Welt zu Füßen liegen!

Die betrübte Miene des jungen Mannes schwand dem ieblichen Gesichte gegenüber, das ihm zugewendet war.

Ausland.

Bukarest, 28. Februar.

Deutschland. Herr Hofprediger Stöcker gab am 25. d. im preussischen Abgeordnetenhaus eine Kapuzinade gegen die Semiten zum Besten, woraufhin Bichow Folgendes erklärte: Daß es in Berlin zu einer wirklichen Judenhetze gekommen sei, daran sei die Regierung schuld. Er rufe derselben zu: „Videant consules!“ Vom Reichskanzler wisse man nicht, wie er zur Sache stehe. Die jüdischen Mitbürger haben das Recht auf Stellungnahme der Regierung. Die Bewegung in Rußland begann erst, als sie bei uns lange im Gange war. Kardinal Manning hat übrigens mit Schrecken vorausgesagt, daß die Bewegung in Deutschland auch die Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens zerstören werde. Stöcker werde nicht in Abrede stellen können, daß es ihm gelungen sei, eine verderbenbringende Bewegung gegen die jüdischen Gymnasial-Lehrer hervorgerufen zu haben, und er werde doch nicht behaupten wollen, daß er als Apostel des Friedens aufträte. Sie sind der Apostel des Unfriedens, der Apostel nicht nur des Klassen-, sondern auch des Racenhasses, und wer dies noch bezweifelt, der wird durch Ihre heutige Rede darüber belehrt werden. Gegen die unaufhörlichen Berufungen auf vereinzelte jüdische Wucherer führt Redner an, daß es auch genug verlumpete Aristokraten gäbe, welche sich in der nämlichen Weise den Gerichten bemerkbar gemacht haben: generelle Folgerungen aus solchen Einzelfällen seien auf das Schärfste zurückzuweisen. (Lebhafte Beifall links.) — Minister Puttkamer gab daraufhin folgende Erklärung ab: Die Regierung steht natürlich auf der Erklärung, die seinerzeit bei der Interpellation Hänel abgegeben worden; es lag gar kein Grund vor, mich zu provociren. Es ist damals erklärt worden, daß die Regierung auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung stehe, die Gleichberechtigung der Confessionen anerkenne und keinen Grund habe, von diesen Grundsätzen abzuweichen. Ich lehne das beiderseitig gesagte Videant consules ab. Die Regierung kennt ihre Pflicht vollständig; an den Tumulten hat sie keine Schuld. Die Regierung hat Alles zur Aufrechterhaltung des Landfriedens gethan. Sie suchte durch die bestehende Polizei die Bewegung zu unterdrücken; Militär ist ein zweischneidiges Schwert. Ich freue mich, daß wir die Bewegung ohne großes Blutvergießen in mäßigen Grenzen halten können.

Einem interessanten militärischen Artikel des „Berliner Tagebl.“ über die Streitkräfte Rußlands entnehmen wir nachfolgende Daten über die Zusammenfassung der Feldarmee des europäischen Rußlands: Infanterie-Bataillone: 504 = 504,000 M., Schützen-Bataillone: 24 = 24,000 M., Kavallerie-Eskadrons: 208 = 45,488 M. oder Pferde, inf. 132 Sotnien Kosaken, Feldbatterien; 280 = 2172 Geschütze, inf. 34 reitende Batterien. Summa 528,000 M., 45,488 Pferde, 2172 Geschütze. Zur Besetzung der Weichsel-Festungen sind hiervon abzurechnen: 12,000 M., 744 Pferde, 48 Geschütze, so daß 516,000 M., 44,755 Pferde und 2124 Geschütze im Felde verwendbar bleiben, wozu noch 17 irreguläre Kosaken-Regimenter mit ungefähr 12,600 Pferden treten.

Oesterreich-Ungarn. Bekanntlich hatte der Ministerpräsident Taaffe in seiner Entgegnung auf die von den Rednern der Linken vorgebrachten Beschuldigungen gegen seine Oesterreich zerketzende Politik unlängst unter anderem auch die hochtönende Erklärung abgegeben, daß er die Krone mit seinem letzten Blutstropfen schützen werde. Diese Erklärung gab in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 25. d. bei der Debatte über den Dispositionsfond dem Abgeordneten Ruß die Veranlassung zur nachfolgenden drastischen Erwiderung: Es ist der erste Blutstropfen des Herrn Ministerpräsidenten nicht verlangt worden, er hat auch nicht nöthig, den letzten hinzugeben. (Heiterkeit.) Wenn die Krone in Oesterreich bei dem tiefen dynastischen Gefühle, das in uns Allen wurzelt, im Osten und Westen, im Süden und

— O, meine schöne Schwärmerin, rief er, diese zwerfische Aussicht auf Ruhm und Künstlergröße erfüllt mich nicht, wohl aber hoffe ich, mir eines Tages einen Namen zu machen, der mir wenigstens eine unabhängige Stellung sichern soll! Um dieses Ziel zu erreichen, arbeite ich, und Sie, geliebtes Wesen, Sie wissen, ob ich mit Muth und entschlossen arbeite!

— O ja! Zuweilen fürchte ich, Ihre Gesundheit werde unter ihrer Anstrengung erliegen!

— Von dieser Seite, Violette, ist Nichts zu besorgen! Kommen Sie, Violette, und betrachten Sie das Ergebnis meiner heutigen Arbeit! Sie müssen mir sagen, daß Sie mit mir zufrieden sind, sonst kann ich heute Nacht nicht schlafen! Sie, Violette, sind ja mein Alles auf dieser Welt!

Der junge Maler führte sie vor seine Staffelei, und stellte sich neben sie, während ihre Blicke das Aquarell, das sich ihnen darbot, mit einer Art Entzücken betrachteten.

Sie besaß keine Kenntnisse in der Malerei, nicht einmal Erfahrung, und dennoch fühlte sie, daß der Arbeit, welcher sie gegenüberstand, das unverkennbare Gepräge des Genius aufgedrückt war.

Das Gemälde stellte nichts Anderes dar, als diese Lichtung mit ihren dichten Farrentraut-Gebüsch, ihren mannichfaltigen riesigen Bäumen, dem Wasserspiegel in der Ferne, an dem ein Hirch trinkt, Alles von dem warmen Farbentone der untergehenden Sonne überhaucht.

Aber die Seele eines Dichters lebte in der Hand des Malers und führte sie. Das Bild sprach zum Gemüthe.

— O, Sie werden ein großer Maler sein, Raphael! rief die junge Dame, nachdem ihr Blick lange auf dem Bilde geruht. Ich fühlte es, Sie werden ein großer Maler sein!

Dabei sah sie ihn mit ihren mächtigen, tiefblauen Augen an, und stützte sich mit ihrem kleinen Händchen auf seinen Arm.

Ein größeres Lob als dieses begehrte er nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Norden es je überhaupt notwendig haben sollte, den Schutz zu verlangen, dann sind die Völker, die wir vertreten und ihre Leiber der wahre Schutz; der Herr Ministerpräsident wird mit seinem letzten Athemzug auch nicht ausreichen, die Krone allein zu schützen. Mich erinnert dieses etwas deplacirte Wort vielmehr an eine Geschichte von einem russischen Attacé, der den Tod seines Chefs in New-York an den Fürsten Gortschakow telegraphirte und schrieb: „rendant le dernier soupir, il rendit le dernier service à sa patrie“, indem er den letzten Seufzer ausstieß, erwies er seinem Vaterlande den letzten Dienst. (Lebhafter Heiterkeit.)

England. Das internationale Schiedsgericht der Friedensgesellschaft in London beschloß die Mitunterzeichnung eines Aufrufes an Europa, worin alle Menschenfreunde aufgefordert werden, mitzuwirken, erstens, daß die Feindseligkeiten in der Crivoscie, der Herzegowina und in Bosnien suspendirt werden, zweitens, daß ein europäischer Kongreß berufen werde zur Entscheidung der Streitfragen nach den Grundsätzen der Billigkeit, unter Ermägung der Forderungen und Beschwerden des Volkes in Bosnien und in der Herzegowina und nach Anhörung ihrer Delegirten. Der Aufruf ist auch von der internationalen Friedens- und Freiheits-Liga Englands, der italienischen Liga und der Arbeiter-Friedensgesellschaft Frankreichs unterzeichnet.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet, daß die Rückberufung des Generals Stobelew keineswegs spontan, sondern erst in Folge eines Handschreibens stattgefunden, welches Kaiser Wilhelm vor mehreren Tagen an den Czar gerichtet hatte. Der Kaiser drückte in dem Handschreiben seinen Schmerz darüber aus, daß neuerdings Beunruhigungen von Rußland ausgehen, und deutete die Gefahren an, welche für den Frieden und für Rußland selbst aus dem Auftreten Stobelew's entstehen könnten. Darauf beauftragte der Czar Herrn v. Giers, den General sofort zurückzuberufen. Graf Ignatiew scheint seither umsatteln und den General ganz fallen lassen zu wollen. — Der Nihilistenprozeß in Petersburg hat eine kuriose Episode zu Tage gefördert. General Loris Melikow erscheint geheimer Verbindungen mit den Nihilisten beschuldigt und der Justizminister Rabotow hat diese Beschuldigung protokolliren lassen.

Lokal- und Distrikts-Nachrichten.

Bukarest, 28. Februar.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Maj. der König hat gestern mit dem Ministerpräsidenten Herrn J. Bratianu gearbeitet. — Herr Reun hat gestern Sr. Majestät, dem Könige in feierlicher Audienz seine Beglaubigung als bevollmächtigter Minister der Niederlande überreicht. — Herr T. Majorescu begibt sich demnächst nach Jassy, um dort zu wohlthätigem Zwecke eine Vorlesung zu veranstalten.

Offizielles Bulletin. Aus den am 26. und 27. d. M. ausgegebenen Bulletins über das Befinden Ihrer Maj. der Königin entnehmen wir, daß die hohe Patientin am erstgenannten Tage in Folge der Reife eines Geschwürs im inneren Theile des Ohres sich einer kleinen Operation unterziehen mußte, welche insofern von den besten Folgen begleitet war, als die Schmerzen, welche die hohe Frau belästigten, alsbald wichen. Am darauffolgenden Tage hatte sich der Zustand abermals gebessert und brachte Ihre Majestät eine ruhige Nacht zu.

Auszeichnung. Se. Maj. der König hat dem Kammerer des Erbprinzen von Monaco, Herrn Grafen de Lamothé das Offizierskreuz des Ordens „Stern von Rumänien“ verliehen.

Interessante Gäste. In Kürze wird hier die preussische Mission eintreffen, welche von dem deutschen Kaiser beauftragt war, dem Sultan den Cordon des Schwarzen Adlerordens zu überbringen. Dieselbe besteht aus dem Fürsten Radziwill, dem Fürsten v. Reuß und einigen anderen hohen Militärs, welche die Gelegenheit wahrnehmen werden, sich Ihren Majestäten dem Könige und der Königin vorzustellen.

Sarasate. Gestern fand im Nationaltheater das Konzert des Herrn Sarasate statt, welches seltsamer Weise nicht so gut besucht war, als man in Rücksicht auf den Ruf dieses in der That außerordentlichen Künstlers wohl hätte voraussetzen müssen. Die Töne, welche Sarasate seiner Zaubergeige entlockte, verfehlten das Publikum in wahres Entzücken und am Schlusse des Konzertes wollte Niemand seinen Platz verlassen, um den Künstler zu einer außerprogrammatischen Zugabe zu bestimmen, zu welcher sich derselbe auch bereitwilligst herbeiließ. Der Herr Sarasate gependete Beifall war ein enthusiastischer, aus dem Herzen kommender und wäre es sehr zu bedauern, wenn dieser Künstler es nur bei diesem einen Konzerte bewenden ließe.

Denkmal. Gestern Mittags traten auf Anordnung des Kultusministers die Delegirten der hiesigen Professoren zusammen, um ein definitives Komitee zu wählen, dessen Aufgabe es sein wird, über die Anfertigung eines Denkmals des berühmten rumänischen Pädagogen Lazar zu berathen. Es wurden zu Komiteemitgliedern gewählt, die Herren: D. Bratianu, D. Cariagdi, Aman, P. Gradisteanu, D. Gusti, N. Joneacu, Missail, Zell, Urechia und Cernatescu.

Konzert. Unser Altmeister, Herr Louis Wiest, veranstaltet heute Mittwoch im Nationaltheater zu seinem Benefiz ein Konzert mit sehr gewähltem Programme, wobei auch eine Komödie in rumänischer Sprache zur Aufführung gelangt. Für Herrn Wiest in Bukarest Klame zu machen, wäre überflüssig, da Jedermann die Leistungen desselben zu kennen und würdigen die Gelegenheit hatte. Das Publikum dürfte wohl auch diesmal seinen Sympathien für den greisen Künstler durch zahlreichen Besuch des Konzertes Ausdruck geben.

Widmungen. Den in hiesigen Künstlerkreisen bekannten und beliebten Klavierprofessor Herrn Franz Lorenz ist die Ehre zu Theil geworden, daß zwei seiner neuesten Kompositionen von Ihren Majestäten als Dedication angenommen worden sind; Sr. Maj. der König ge-

ruhten den Krönungsmarsch, und Ihre Maj. die Königin eine Sonate anzuhören. Wir haben sowohl den triumphal und vollklingend großartig gehaltenen Marsch, als auch die aus drei Theilen bestehende Sonate (Menuetto, Prelude und Allegro) gehört und waren hoch erfreut über den Erfolg des Komponisten, der übrigens seit Jahren schon durch mehrere treffliche Kompositionen auch in weiteren Kreisen rühmlichst bekannt ist.

Aus Suschi. Wie wir gestern gemeldet haben, ist nahezu der größte Theil dieser Stadt ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden soll ein sehr bedeutender sein und was das Schlimmste ist, zahlreiche Familien sind gänzlich obdachlos und dem Glende preisgegeben. Obgleich von Seiten des Distriktspräsidenten Alles gethan wurde, was zur Vinderung der momentanen Nothlage geschehen konnte, wird den unglücklichen Opfern dieser Brandkatastrophe doch erst durch das Eingreifen der Privatwohlthätigkeit geholfen werden können.

Diebischer Steuereinnnehmer. Wir haben unseren Lesern kürzlich mitgetheilt, daß der Steuereinnnehmer der rothen Kommission, Namens Bratiaru, wegen Unterschlagung bedeutender Summen verhaftet worden ist. Die Eltern desselben sollen nunmehr bei dem Gerichte beantragt haben, daß ihr Sohn gegen eine Kaution von 60,000 Francs auf freien Fuß gesetzt werde und dürfte diesem Wunsche wahrscheinlich entsprochen werden.

Aus dem Gerichtssaale. Vorgestern kam vor dem hiesigen Appellgerichte der Prozeß gegen einen gewissen Avram Cioban zur Verhandlung, welcher angeklagt war, den Ingenieur Kopejinski am 9. September v. J. in der Nähe von Sinaia ermordet zu haben. Der Verbrecher, welcher erst 16 Jahre alt ist, vertheidigte sich mit großer Gewandtheit und legte namentlich ein großes Gewicht auf den Umstand, daß er zur Zeit der Verübung des Verbrechens betrunken gewesen sei. Erst als er von dem Präsidenten befragt wurde, ob er auch damals im Rausche gehandelt habe, als er das Gitter der Gefängniszelle, in welcher er sich bisher befand, durchbrach und die Flucht ergriff, gab er klein bei und erzählte mit größter Seelenruhe alle auf den verübten Raubmord bezüglichen Einzelheiten. Da hieraus ersichtlich war, daß der jugendliche Verbrecher nicht im Rausche gehandelt hatte, so verurtheilte ihn der Appellhof zu einer zehnjährigen Kerkerstrafe.

Krieg im Frieden. In Sulina hat vergangenen Samstag zwischen zwei Rotten Lastträger, wovon die eine aus Armeniern, die andere aus Griechen bestand, eine förmliche Schlacht stattgefunden. Beide Rotten, welche sich bei dem Aus- und Einladen der Schiffe stets Konkurrenz machten, trafen an dem genannten Tage und nachdem sie sich vorher gehörig angetrunken hatten, in einer Straße zusammen und fielen sofort mit Knütteln und Messern über einander her. Der Kampf war ein so erbitterter, daß jeder Versuch der Behörde, demselben ein Ende zu machen, fruchtlos war. Erst als beide Theile vollkommen erschöpft waren, und elf Mann mehr oder minder schwer verwundet, sowie zwei Todte auf der Wahlstatt lagen, nahm der blutige Kampf ein Ende und konnten die Anstifter dieses Exzesses verhaftet werden.

Bunte Chronik.

Gratis Rauchen. Ein spekulativer Gasthausbesitzer in Paris hat, um seinem Lokale eine große Frequenz zu sichern, die Einrichtung getroffen, daß jeder seiner Besucher nach Herzenslust gratis bei ihm rauchen darf. Die Einrichtung des Gratisrauchs ist folgende: In der Mitte des Saales befindet sich eine Art kleiner Ofen, d. h. die Riesenpfeife, aus welcher Alle gemeinschaftlich rauchen. In diesem Ofen ist ein respectables Quantum guten Tabaks aufgefällt, das durch eine besonders konstruirte Vorrichtung in langsamem Brand erhalten wird. Eine außerhalb des Lokales angebrachte kleine Luftpumpe saugt das Produkt der Riesenpfeife langsam auf und füllt ein Reservoir, von welchem aus der Rauch in eine Rohrleitung übergeht, welche sich über alle Wände des Rauchsaloons verzweigt. An jedem Tische befindet sich ein Ausläufer der Rohrleitung, mit eben so viel Gummischläuchen als Plätze an dem betreffenden Tische sind. Jeder Schlauch ist mit einem kleinen Hahn und einem eleganten Mundstück versehen, in welchem letzteres die auf dem Tische parat gehaltenen Gänsekiel eingeschoben werden. Hat man an einem der Tische Platz genommen und beabsichtigt man an dem Genuß der Riesenpfeife theilzunehmen, so bedient man sich eines Gänsekiels, schiebt denselben in das Mundstück des nächsten Schlauches, öffnet den Hahn, und nun kann man dem Tabaksrauche in ausgiebigstem Maße fröhnen. Das auf diese Weise betriebene Rauchen soll ein höchst angenehmes sein. Der Tabak verliert nichts von seinem Aroma, und der Rauch kommt ganz abgekühlt in den Mund, natürlich auch ohne jede Unreinlichkeit. — Zum Neujahr 1883 kann man es wohl soweit gebracht haben, daß für die ganze Stadt nur eine Pfeife angezündet wird, deren Rauch durch ein System nach Art der Gasröhren in alle Häuser geleitet wird.

Anwendung des Telephons in der Heilkunde. Die bisher und noch immer von den Ärzten angewandte Methode der sogenannten Perkussion und Auskultation zur Untersuchung Brust- und Lungenkrankheiten ist ein nur sehr unsicheres Mittel, um die Existenz, oder den Grad oder Sitz einer derartigen Krankheit festzustellen, und es wird ein Arzt bei einer sehr guten Beobachtungsgabe erst nach langer Uebung seiner Beobachtungsergebnisse sicher sein können. Seit einiger Zeit sucht man das Telephon und Mikrophon diesem Zwecke dienstbar zu machen. Die hierbei beobachteten Resultate sind wirklich überraschend. Man hat z. B. den Unterschied des Geräusches wahrgenommen, welches das Blut durch die Reibung an den Wänden der Ader verursacht, von dem Geräusch, welches durch die allgemeine Bewegung des Herzens entsteht. Es ist ferner möglich gewesen, mit Hilfe des Mikrotelephons die inneren Muskelzusammenziehungen zu hören, deren Existenz man bisher nur vermuthet hatte. Dr. Boudet in Paris hat auf diese Weise verschiedene Arten von Geräusch gehört, i nachdem die Muskeln gelähmt waren, oder nicht; ein gelähmter Muskel gab ein kaum bemerkbares Geräusch von sich, während ein charakteristisches durch einen gesunden Muskel verursacht wurde. Die Anwendung des Mikrotelephons zur Diagnose bei Brust- und Lungenkrankheiten ist also nur eine Frage der Zeit.

Telegraphische Nachrichten.

Bukarest, 28. Februar.

Berlin, 27. Februar. Die „Nationalzeitung“ führt

aus, daß das einzige Mittel, um die kleinen Staaten der Balkanhalbinsel von russischem Einfluß zu befreien, dieses wäre, daß Bosnien, die Herzegovina, Serbien und Bulgarien einen großen slavischen Staat unter der Regierung eines österreichischen Erzherzogs bilden.

London, 27. Februar. Das Gerücht über den Rücktritt des Herrn Gladstone und die Auflösung des Unterhauses wird demontirt. Das Unterhaus hat mit 300 gegen 167 Stimmen den Antrag Gladstone's angenommen, die Berathung der auf der Tagesordnung stehenden Fragen erst nach der votirung seines Gegenantrages gegen die Enquete vorzunehmen, welche vom Oberhause behufs Prüfung des Modus, in welchem die Agrarbill in Irland gewirkt hat, votirt worden war.

London, 27. Februar. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß in Folge des bezüglich der „Landakto“ zwischen den beiden Häusern bestehenden Konfliktes, Gladstone entweder demissioniren, oder das Unterhaus auflösen und Neuwahlen ausschreiben werde.

Paris, 27. Februar. Bei den gestern in verschiedenen Departements stattgehabten Ersahwahlen wurde nur ein Monarchist gewählt; alle übrigen Wahlen sind im republikanischen Sinne ausgefallen.

Paris, 26. Februar. Der Senat hat die von der Kammer bereits votirte Vorlage über die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und England angenommen.

Konstantinopel, 27. Februar. Magim-Effendi-Barthalis ist an Stelle des Damian-Effendi zum türkischen Generalkonsul in Galatz ernannt worden.

Handel und Verkehr.

Bukarest 28. Februar.

Bukarester Geldmarkt. Bei der gestrigen Börse notirten: Nationalbank 1375, Dacia-Romania 1. Em. 288, 2. Emission 292, Rente amort. 5% 87%, Credit fonc. rur. 100³/₈%. Die bei der Nachmittags- und Abendbörse vom Auslande eingelangten günstigen Nachrichten gaben der Rente amort. 5% einen bedeutenden Aufschwung und schloß dieselbe unter großen Umsätzen zum Kurse von 87¹/₄%. Alle anderen Effekten behielten ihre oben angeführten Kurse bei. Goldagio 2¹/₅%. Tendenz matt.

Donau-Schiffahrt. Von heute den 16./28. Februar angefangen bis auf Weiteres wird das Lokalbboot zwischen Galatz-Neni-Zatttscha-Tultscha-Tsmail und vice-versa nach folgendem Fahrplan verkehren: Abfahrt zu Thal von Galatz nach Neni-Zatttscha-Tultscha und Tsmail: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag 8 Uhr früh. Abfahrt zu Berg von Tsmail nach Tultscha, Zatttscha, Neni und Galatz: jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag 8 Uhr früh.

Neuer Tunnel. Wie „Vocea Covurluiului“ mittheilt, hat die Direktion der rumänischen Eisenbahnen einige ihrer Ingenieure nach Galatz entsendet, um dort die nöthigen Studien für die projektirte Anlage eines Tunnels unterhalb dieser Stadt zu machen, wodurch die Eisenbahnverbindung zwischen Galatz und Barbofschi abgekürzt werden soll.

Gasgesellschaft. In Jassy hat sich eine aus dortigen rumänischen und israelitischen Capitalisten bestehende Gesellschaft zu dem Zwecke gebildet, von der Primarie die Konzession zur Errichtung einer Gasanstalt, behufs Beleuchtung der Stadt Jassy mit Luftgas zu erlangen.

Schiffsverkehr. Am 25. d. M. ist von Sulina der englische Dampfer „Scio“ mit Gerste für Gibraltar beladen, ausgelaufen. Am demselben Tage lief in den Hafen von Kustendje die griechische Barke „Maria“ von Burgos kommend, mit Holzkohlen beladen ein.

Börse vom 28. Februar 1882.

Bukarester Kurs.	Set.	Bert.
5% Rumän. Rente (amortij.)	86 ³ / ₄	87 ¹ / ₄
5% Rumän. Rente	87	87 ¹ / ₂
6% Staats-Obligationen.	96 ¹ / ₄	95 ¹ / ₂
6% Rum. Eisenbahn-Obligationen, neue	101	102
7% Credit fonc. rur.	100	100 ¹ / ₂
7% urb.	99	99 ¹ / ₂
8% Municipal-Obligat.	101 ¹ / ₄	101 ³ / ₄
Pensions-Kasse-Obligationen (R. n. 300)	215	220
Municipal-Loose (20 Frs.)	28	30
Aktien der Versicherungs-Gesellschaft „Dacia-Romania“ ex Coupons und II. Emission	285	235
Aktien der Rumänischen Nationalbank	1355	1375
Türkenloose	45	50
6% Staats-Obligationen gezogen	99 ¹ / ₂	—
5% Rumän. Rente	Procent	2 ¹ / ₄
Gold gegen Silber	2 ¹ / ₄	2
Gold gegen Hypothekar-Scheine	2.10	2.11
Oesterreichische Gulden	1.24	1.25
Deutsche Mark.	100	101
Französische Banknoten	—	—
Wiener Kurs.		
Napoleon's'dor	5.53 ¹ / ₂	—
Dutaten	5.63	—
Berliner Kurs:		
6% Rumänische Eisenbahn-Obligationen, neue	100.50	—
8% Oppenheim	119.70	—
Papier-Rubel	201.60	—
Pariser Kurs.		
5% Rumänischer Rente	45	—
Türken-Loose	—	—

Rumänische Eisenbahnen.

Abgang und Ankunft der Passagierzüge von, resp. in Bukarest.

Nach Bloeeci, Buzen, Jocsani, Roman, Jassy und nach Braila Galatz zc.: 10 Uhr Vormittags, Personenzug; 10 Uhr 45 Min. Nachts, Eilzug.
Nach Bloeeci, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt zc.: 7 Uhr 15 Min. Morgens, Eilzug.
Nach Pitesti, Craiova, T. Severin, Berciorova zc.: 8 Uhr 15 Min. Morgens Eilzug u. 4 Uhr 45 Min. Nachmittags Personenzug.
Nach Giurgewo: 7 Uhr 30 Min. Morgens und 6 Uhr 20 Min. Abends.

Von Jassy, Roman, Jocsani, Buzen, Bloeeci und von Galatz, Braila zc.: 6 Uhr 30 Min. Morgens, Eilzug; 8 Uhr Abends: Personenzug.

Von Kronstadt, Predeal, Sinaia, Campina, Bloeeci zc.: 10 Uhr 25 Min. Abends, gemischter Zug.

Von Berciorova, Turn-Severin, Craiova, Pitesti zc.: 9 Uhr Abends Eilzug und 11 Uhr Vormittags Personenzug.

Von Giurgewo: 9 Uhr 5 Min. Morgens u. 7 Uhr 55 Abends Min.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel John Müller, (früher Broffi.)	Herr Gogu, Student, aus Jassy.
Herr Alfred Waderspach, Ingenieur, aus Draviza.	„ Sarazaneti, Ingenieur, aus Buzen.
„ C. S. Constantinescu, Grundbesitzer, aus Mizil.	„ C. Petrescu, Grundbesitzer, aus Pitesti.
„ Joan Estiniu, Grundbesitzer, aus Albesti.	„ Statescu, Grundbesitzer, aus Buzen.
Grand Hotel „Union“.	„ C. Popovici, Grundbesitzer, aus Turn-Severin.
Herr Dieca, Grundbesitzer, aus Verlab.	„ Toma Stanovici, Kaufmann, aus Craiova.
„ Emanuel Budnia, a. Roman.	„ N. Mardarescu, Grundbesitzer, aus Braila.
„ Filizis, Unternehmer, aus Buzen.	„ J. Mihail, Grundbesitzer, aus Roman.
„ Philippart, Unternehmer, aus Buzen.	„ Berone, Kaufmann, a. Giurgewo.
„ Dimitriadis, Advokat, aus Buzen.	

Bukarester

Unterhaltungs-Anzeiger

Mittwoch, den 1. März (17. Februar.) 1882.

National-Theater. Außerordentliche Vorstellung zum Benefice des Herrn Louis Wiest. 1. Theil: Konzert 2. Theil: Reposatü Dumnealui, comédie locale in 2 actes de Pascaly.	Kaffee-Restaurant Lubes. Konzert-Musik unter Leitung des Herrn Kapellmeister Kneifel.
Bosse-Saal. Französisches Theater Direktion Thal.	Hotel Stadt Pest. Singpiel-Gesellschaft Direktion Vordan.
Dacia-Theater. Direktion J. D. Jonescu. Französische Operetten Musikal.-deklam. Vorträge.	Boulevard Elisabeth. Menagerie F. Aleeborg Von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Fütterung und Dressur zweimal täglich.
Restauration Paşak: Volkslängergesellschaft Stot.	

Mittheilungen vom und für's Publikum.

Wie sehr unsere inländische Industrie auf ihre Hebung bedacht ist und sich bemüht, sogar auf wissenschaftlichem Gebiete die Palme des Erfolges zu erringen, das sehen wir recht deutlich bei dem jüngsten Produkte heimischen Fleißes, dem Pyrethrine salicylie (Mundwasser) des Herrn Apotheker Weinhold in Pitesti. Dieses Mundwasser hat den nicht zu unterschätzenden Vortheil, bei seiner in jeder Beziehung allen hygienischen Anforderungen gerecht werdenden Zusammenfügung, ein überaus liebliches Aroma zu besitzen und ist daher besonders auch denjenigen Personen zu empfehlen, welche die sonst üblichen Mundwässer ihres eigenartigen Geruchs wegen nicht benützen können. In Anerkennung aller dieser Vorzüge hat denn auch das Consilium superior nicht geögert, nach einer eingehenden Prüfung dem Pyrethrine salicylie seine Approbation zu gewähren, wie man sich denn auch bereits in den höchsten Kreisen der Gesellschaft fast ausschließlich nur noch des Pyrethrine salicylie bedient, dessen billiger Preis ganz besonders diesen Zweck erreichen hilft.

„La Bursa Romania“.

Samuel A. Marcus, Strada Lipscani 39, Bukarest,

beschäftigt sich mit der Umwechslung jeder Art Münzen, mit dem Inkasso und der Auszahlung von Geldern, von und an alle öffentlichen Kassen, sowohl des In-, wie auch des Auslandes und effectuirt Aufträge aus den Provinzen prompt und pünktlich. Uebernimmt Kommissions-Geschäfte aus dem In- und Auslande und gewährt Darlehen gegen Depot von Gold, Silber, oder Werthgegenständen. 1883

Adresse für Telegramme:

Marcus, Banquier, Bukarest.

Prima Engl. Portland Cement

Marke „Blauer Baer“

der Fabrik J. B. White & Bros in London

Wir bringen zur Kenntniß der Konsumenten, daß unsere Cement Marke „Blauer Baer“ kürzlich in Galatz gefälscht wurde; die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet und eine Partijie des Fälschicats wurde bei dem Schuldigen confiscirt.

Neuerdings landete eine Cement Compagnie zu Marseille 2000 Faß billigen franz. Cement in Galatz mit einem dem unserigen genau nachgebildeten Etiquet, nur trägt dasselbe anstatt des „Blauen Baeren“ als Marke, ein anderes Thier, aber ebenfalls in blauer Farbe.

Wir warnen die Käufer vor Täuschungen und bitten streng darauf zu achten, daß die Etiquetten außer dem „Blauen Baeren“ unsere beiderseitigen genauen Firmen tragen.

London, im November 1881.

J. B. White & Bros, Fabrikanten.

1167 15-26 Besser, Waechter & Co., Alleinige Verkäufer

„Pyrethrin salicylie“.

Vorzüglichstes und lieblichstes aller bisherigen Mundwasser.

Apröbirt vom Consilium superior medical.

Preis Francs 2.50 per Flacon.

Vorräthig in Bukarest bei A. Zeides, Apotheke zur Krone; in Giurgiu bei Apotheker Binder, sowie in allen größeren Apotheken Rumäniens, und in Pitesti beim Erzeuger Wilhelm Weinhold, Apotheker.

ERSTES STEINBRUCHER BIER-DEPOT.

General-Depot für Rumänien

der
Ersten ungarischen Aktien-Bierbrauerei Steinbruch

B. SLAMA S^{ucc.}, Hoflieferanten.

Aufträge werden entgegengenommen

Im Comptoir von
B. SLAMA S^{ucc.}
Strada Dómnei 15

und im

DEPOT (1400) 5-18
Strada Bateriilor 14.

Verkauf in Fässern und Flaschen.

*) Zu haben: Extrakt à Flasche
Fros. 3, 6 und 9.
Caramellen in Beuteln 80. Grs.
und Fros. 1. in sämtlichen Buchhandlungen
und Apotheken der Hauptstadt u. der
Provinz.
General-Depot in Bukarest bei
Strada
Academiei 39.
1285 a 9-12

Hier erst wenn die vorgerührte Schut-
marke auf den Etiketten steht.
Huste-Nicht
Sonnig-Grünter-Malz-
Extrakt u. Caramellen
von
L. H. PIENSCHE & Co. BRESLAU
Die anerkannt besten
Heilmittel
gegen Husten, Berstimmung, Selber-
keit, Hals- und Brust-Weiden, vom
Sonnig-Grünter-Malz bis zur
Sonnig-Grünter-Malz und gegen
Stichflucht.
Feinster Sonnen-Sonnig, befestigt
Malz u. longenterrter Mischung von
30
der heilkräftigsten europäischen,
amerikanischen und indischen
Grünter.
Ist die Kohl bereiter, welche durch den
Gebrauch dieser Heilmittel die ersehnte
Stille gefunden haben.
Wir besitzen außer den
Sonnig-Grünter-Malz
Sonnig-Grünter-Malz
Sr. Heiligkeit Papst
LEO XIII.



Dr. Fr. Sengiel's Birken-Balsam

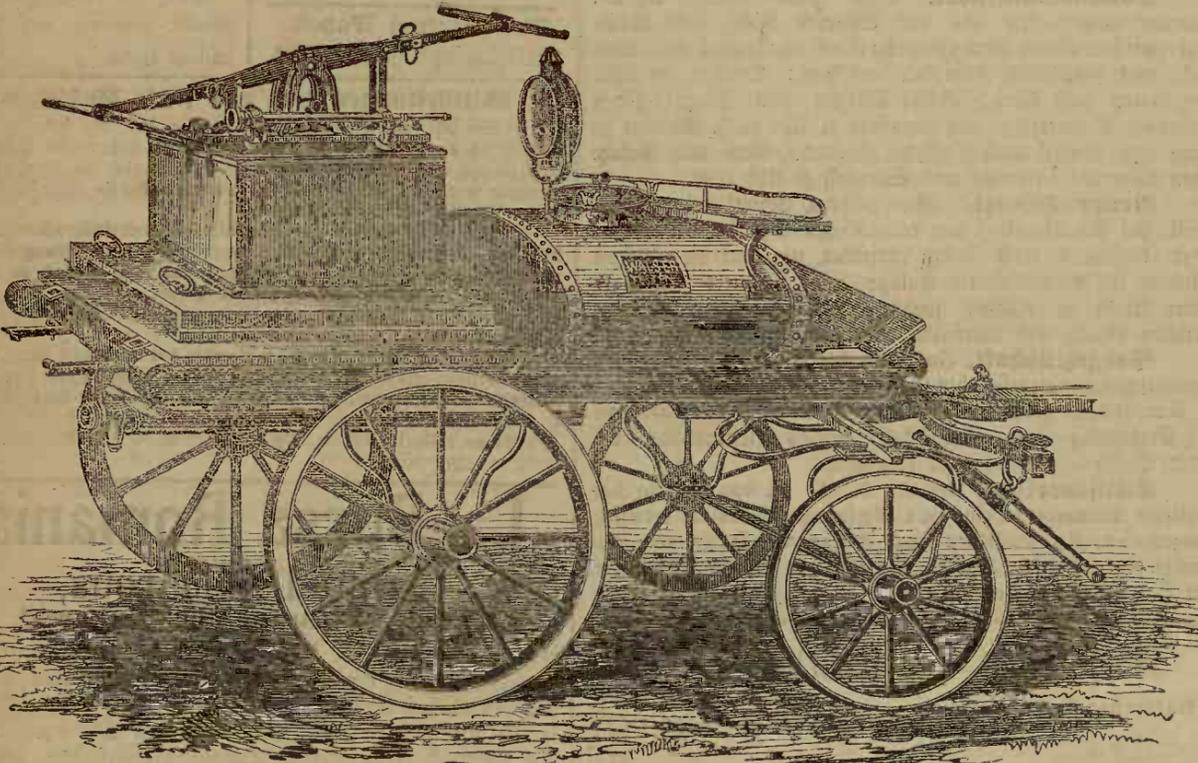
Schon der vegetabilische Saft allein, welcher
aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm
derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken
als das ausgezeichnete Heilmittel bekannt;
wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Er-
finders auf chemischem Wege zu einem Balsam
bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare
Wirkung.

Befreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit,
so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche
Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und
zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und
Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut
verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit
Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Witefser und
alle anderen Unreinheiten der Haut.

Haupt-Depot für Rumänien bei Herren **Appel & Comp. in Buzarest.**
Detail-Verkauf: **Buzarest**, in den Droguerie-Handlungen der Herren
Karl Gerabek, Martinovici & Söhne, Gisu Pencu, Gustav Riez und
Georg Martinovici; in den Apotheken der Herren Zürner, Thois,
Giura, Dimbovit, Nieresch, Witting und Schmettau, und bei den
Friseuren, Herren Paul, N. Niculescu und Ardeleanu. **Galatz**,
in den Apotheken „Zum heil. Georg“ des Herrn M. Curtovici und
in der Hofapotheke des Herrn B. Curtovici. **Turmu-Magureli**, bei
Herrn Aug. Heberling; **Clatina**: bei Herrn A. Pfintner; **Giurgu-
gewo**: bei Herrn M. Binder; **Bloesti**: bei Herren S. Schmettau
und G. Sigmund; **Buzen**: bei Herrn Weber; **Braila**: bei Herrn
G. Kaufmes und in **Focsani** bei Herrn M. J. Kemmer. 1390 b 4

Abprotz-Spritze mit Wasserfaß für Städte und Gemeinden



empfeht

6-100

FRANZ WALSER'S

I. Ungarische Fabrik von Feuerlösch-Apparaten und Pumpen jeder Art, Glocken- und
Metall-dreherei in Budapest.

General-Vertreter für Rumänien: **J. PICHLER,**

Strada Grivitza Nr. 65.

Gegen Blutarmuth, Fieber, Nervenkrankheiten.
WEIN von BELLINI,

aus Chinacinde und Columba. 28-36
Chrendiplom der Wiener Ausstellung.

Dieser stärkende, gegen Fieber und Nervenleiden wirkende
Wein heilt scrophulöse Affektionen, Fieber, Neurosen, chronisch
Diarrhöen, Blutarmuth, Blutunregelmäßigkeiten; er eignet sich
vorzüglich für den Gebrauch bei Kindern, zarten Frauen, älteren
Leuten u. durch Krankheit oder Ausschweifungen geschwächte Perso-
nen. Bei **Adh. Dethan**, Apotheker, Fauburg St. Denis, 90, Paris, u. in
den größeren Apotheken Frankreichs und des Auslandes zu erhalten.
Darauf zu achten, daß die Etiquette den Stempel der französi-
schen Regierung u. die Unterschrift J. Fayard trägt.
Preis Fros. 4.

H. HÖNICH,

Tapezierer und Dekorateur

Strada Stirbey-Voda No. 3.

Reichhaltigstes Lager von Tapeten, Gold- und anderen
Seiden jeder Art zu Bilderrahmen u. s. w. [881] 65-100

ROB BOYVEAU LAFFECTEUR.

Genehmigt in Oesterreich, Frankreich, Belgien, Rußland.

Dieser gänzlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzte, blut-
reinigende Syrup ist durch die Unterschrift des Dr. Girardeau
von St. Gervais als echt garantirt und wird schon seit mehr als
hundert Jahren (1778) in Anwendung gebracht gegen alle Krank-
heiten, die von verdorbenem Blut herrühren, wie Flechten, Skropheln,
Rhachitis, Geschwüre, Verstopfungen. — In allen grösseren Apo-
theken. — Generaldepöt in Paris, 12, rue Richer. (779) 38-52

Grand Hotel „PATRIA“

Strada Patria in Bukarest.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein im Centrum der
Hauptstadt, neben dem Platze St. Anton gelegenes Hotel. Prompte
Bedienung und mässige Preise. Zimmer pr. Tag von Fros. 1.50 cs.
aufwärts, mit einem Bette mehr, Fros. 1.— Zuschlag.

Omnibus von und zu den Bahnhöfen

für die Herrn Reisenden, welche mich mit ihrem Besuche beehren,
gratis
1327 23-50
Hochachtungsvoll
T. RADULESCU Unternehmer

Zeichner.

Es werden mehrere Zeichner ins
Bureau des Herrn Architekten Ph.
Mantureanu aufgenommen.
Strada Magureanu Nr. 11.
1437 1-3

Offene Stelle.

Zum sofortigen Eintritt, wird
ein tüchtiger Friseur Gehülfe
gesucht u. bei **Pasztorh, Coiffeur**
Bloesti.
NB. Heisepesen werden vergütet.
1425 1-2

Künstliche Augen

zu finden bei

Dr. Fialla.

1024] 28-52

Ein Pausbursche,

der deutsch und rumänisch spricht,
wird akzeptirt. Wo? sagt die Ad-
ministration des Blattes. 1434 2

Radikal-Kuren

n noch so veraltet. **Harnröhren**
u. **Blasenleiden**, Geschwüren, Sphri-
lis, **Nasen-, Hals- und Haut-**
krankheiten u. **Mannesschwäche**
in allen Folgen der Selbst-
schwächung, Samenfluß, Pollution-
nen, Ueberreizung, Nerven-Krank-
heiten, **weißen Fluß** und anderen
Damenleiden, Hämorrhoiden und
Brüche leitet schonend mit gewiss-
hafter Sorgfalt und daher vielfach
documentirtem bestem Erfolge

Dr. GROSS,

emer. Sekundararzt der betreffenden
Fachabtheilung des Krankenhauses,
**Wien, Stadt, Graben, Sei-
lergasse Nr. 1.**

von 10-5 Uhr; auch brieflich.

[1058] 33-50